

Mar Reif jun., Anton Piesche, Mar Pollack und Alwin Schuppan, während die Firma Carl Mühsch besonders die Herstellung von Blumentöpfen betreibt. Die Firmen Gebr. Reif und Fritz Müller stellen unter Verwendung auswärtiger Tone sehr schöne Kachelöfen her. Unter den größeren industriellen Unternehmen ist noch die Glasindustrie Schreiber, Mar Kray & Co. A. G. zu nennen, die in Gläsern für die Beleuchtungsindustrie und in gutem Preßglas Bedeutendes leistet. Die Glashüttentwerke liegen gegenüber dem Sportplatz und dem städtischen Bade. Fast zu einem Wahrzeichen der Stadt sind in letzter Zeit die Seilbahnen geworden, die sich über die Steinbrüche, deren es in der unmittelbaren Nähe der Stadt, sowohl nach Wiesa als auch nach Jesau zu, eine ganze Anzahl gibt, spannen. Außerdem ist ein sehr schöner Steinbruch im Forste in städtischer Verwaltung, auch ausgerüstet wie die übrigen mit den modernsten, technischen Hilfsmitteln. Ferner ist noch an dieser Stelle das Steinbearbeitungswerk der Fa. Hager & Co. zu erwähnen, das Walzen für die Schokoladenfabrikation, Grabsteine usw. herstellt. Von den übrigen industriellen Unternehmungen sind noch zu nennen: Die Firma Gebr. Heidsieck, die in der Hauptsache Buchdruckpressen fabriziert, die Firmen Joh. Ruhn und H. Thiel, die je eine Glasraffinerie unterhalten und die Ramenzer Brauerei A. G., an der äußeren Pulsnitzer Straße, die es sich angelegen sein läßt, die Gaststätten der Stadt unter denen die Fremdenhöfe Lehmann, Goldner Stern, Goldner Hirsch und Stadt Dresden und das Sporthotel Stadt Berlin an erster Stelle zu nennen sind, mit edlem, süßigen Stoff zu versorgen. So hat sich die ehemalige Sechsstadt eine empfindliche Lücke. Trotzdem, so hofft man, wird in der Gegend der Eisenbahnhaltestelle Ramenz-Nord in den nächsten Zeiten ein neuer Stadtteil erwachsen, das Gelände ist sowohl für industrielle Anlagen wie für Wohnbauten gleich gut geeignet. (S. Siedlung.) Da ferner auch die Entwicklung der städtischen Realschule zur Oberrealschule vollzogen ist, bietet Ramenz für das heranwachsende Geschlecht ausreichende Bildungsmöglichkeiten. Wer Ramenz besucht, versäume nicht einen Spaziergang auf den nahen Hutberg. Zuerst passieren wir am Böhmischesplatz den 115 m langen Eisenbahntunnel, in der Nähe desselben, im Blumengarten, befindet sich die ausgedehnte und in Fachkreisen weithin bekannte Dahlienzüchterei des Herrn Paul Neumann. Wir stehen nun am Fuße des Hutberges und ein jeder wird entzückt sein von den herrlichen Anlagen. Besondere Beachtung verdienen hier die Anpflanzungen von Koniferen der Gärtnerei Weiße. Die Aussicht vom Hutberg gewährt nun einen reizvollen Überblick über die Lessingstadt und seine herrliche Umgebung. Der Blick weitet sich und schweift hinüber zu den Höhen der Lausitzer Bergkette und hinüber zum herrlichen Deutschbaseliger Teiche, der silbern aus dunklen Wäldern herübergrüßt. Inmitten solch ausgedehnter Waldungen liegt der herrliche, von Ramenz nur 8 km entfernte Bade- und Ausflugsort Schmiedwitz mit seinen unversiegbaren Eisenschwefelquellen und seinen großen Lagern an heilbringender Moorerde. Besonders zu erwähnen ist das mit allem Komfort ausgestattete Johannisbad in Schmiedwitz sowie auch „Bad Heil“ mit Baumschulenbetrieb. Das Bad Marienborn ist in menschenfreundlichster Weise von Fräulein Elsa Brändström den krank aus Kriegsgefangenschaft Heimgekehrten als Genesungsheim eingerichtet worden und dient ihnen zu kostenlosem Aufenthalt. In nächster Nähe von Schmiedwitz liegt das Cistercienserkloster St. Marienstern. Von Interesse ist ferner ein Besuch der Sorbenschanze bei Ostro.



Lessing-Denkmal

der Lausitz, die Heimat des Dichters Gotthold Ephraim Lessing (geb. 1729) mit ihren ca. 12000 Einwohnern zu einer respektablen Mittelstadt entwickelt. Der unglückliche Ausgang des großen Krieges brachte in die bauliche Entwicklung der Stadt, die sich nach Norden zu, den Kasernen und dem Flugplatz rasch ausdehnte,